

Käuflich wurde ein Kassenschein, lautend auf 1000 Gulden, der Industrie- und Commerzialbank für Oberösterreich und Salzburg vom Jahre 1873 erworben. Von Karl Zagler, Kleinmünchen, wurden zwei kleine Silbermünzen des 17. und 18. Jahrhunderts, sowie eine römische Kleinbronze des Licinius angekauft, die er im Garten des Hauses Adam-Kaltenbrunner-Gang Nr. 14 ausgegraben hatte.

Dr. Franz Stroh.

5. Volkskundliche Abteilung.

Die Volkskundliche Abteilung hatte seit ihrem Bestehen ein bewegtes Schicksal. Von Juli 1939 bis September 1945 konnte sie durch die Wehrdienstleistung ihres Leiters nur in gelegentlichen Urlauben und schriftlich gefördert werden. Während des Krieges erfolgte ein wesentlicher Zuwachs der Sammlung durch die Erwerbung der sogenannten Pachingersammlung der Stadt Linz und durch zahlreiche Ankäufe.

Infolge der bekannten Raumschwierigkeiten des Hauses und der luftschutzbedingten Gründe mußten die Bestände der Volkskundlichen Abteilung nicht weniger als fünfmal übersiedeln. Besonders die letzte Zuflucht in Schloß Mühldorf, Gemeinde Feldkirchen an der Donau, bot eine sehr unzulängliche Aufbewahrungsmöglichkeit. Einquartierte ungarische Soldaten und Familien hausten zwischen den Museumsgegenständen, benutzten die Möbel teilweise und verheizten zuletzt sogar eine Menge von Einzelteilen.

Wenn durch die unmittelbaren Kriegseinwirkungen die volkskundlichen Sammlungen auch verschont blieben, so ist der Schaden durch die oftmalige Verlagerung doch ein sehr beträchtlicher.

Nach der Beendigung des Krieges, als die Zweiteilung-Oberösterreichs bevorstand, erschien eine Rückverlagerung der Sammlungen aus dem Mühlviertel aus pflegerischen Gründen unerlässlich. In kürzester Frist gelang es, das gesamte Bergungsgut über die Donau zu bringen (Juli 1945).

Über den Zustand der Sammlungen, die im Stiegenhaus untergebracht wurden, berichtet ein Protokoll, das, mit bezeichnenden Lichtbildern versehen, eine erschütternde Aussage über die „indirekten“ Kriegsschäden darstellt.

Es wurde daher sofort darangegangen, vor allem die schwerbeschädigten Bauernmöbel, die das Rückgrat der volkskundlichen

Sammlung sind, wieder instand zu setzen und zu restaurieren. Bis zum Abschluß des Berichtes (1. Dezember 1946) wurden 20 Schränke, 4 Truhen, 2 Eckschränken, 8 bemalte Bienenstöcke, Sessel und Bänke u. a. m. wiederhergestellt.

Infolge des großen Raummangels im Museum war die Unterbringung der restaurierten Gegenstände, ja die Deponierung der Sammlung überhaupt, eine schwer zu lösende Frage. Nach vorübergehenden Notlösungen und vielen Bemühungen gelang es, im Dachgeschoß der Realschule ein halbwegs entsprechendes Depot zu sichern und im August 1946 endlich die Übersiedlung durchzuführen. Ein Teil der Sammlung befindet sich noch im Museum. (Altbestand, restaurierte und zu restaurierende Gegenstände.)

Bei der Sichtung der Textilsammlung stellten sich große, durch Mottenfraß verursachte Schäden heraus. Alle nur möglichen Gegenmaßnahmen wurden ergriffen, der gesamte textile Bestand vergast und neu präpariert. Die Durchführung einer Restaurierung dieser Bestände erwies sich ebenfalls als unumgänglich notwendig, um sie vor vollkommener Vernichtung zu bewahren. Es wurde eine bewährte Kraft gefunden, die mit den entsprechenden Aufgaben betraut werden soll.

Vorsorgliche Maßnahmen galten auch den wurmbefallenen Stücken, hauptsächlich Lebzeltermodeln. Für die Restaurierung der arg beschädigten Hinterglasbilder konnte ebenfalls eine Fachkraft gewonnen werden.

Obwohl das Schwergewicht der musealen Arbeit bei der Restauration lag, konnte auch an eine Vermehrung der Sammlung gedacht werden. Hervorzuheben ist der Ankauf einer kompletten „zsammgständigen“ Innviertler Bauernstube aus Hohenzell bei Ried. Als Gegenstück dazu wurde im Traunviertel (Schlierbach) eine Stube, bestehend aus geschnitzter Balkendecke, bemalten Türstöcken und Wandschränken, erworben.

Gleichzeitig mit den ersten Sicherungsmaßnahmen erwies sich eine wissenschaftliche Sichtung und Feststellung des Materials als unerlässlich. Infolge der verschiedenen Erwerbungen und durch das Provisorium während der Kriegsjahre war kein geordnetes Inventarverzeichnis vorhanden. Es wurde daher erstmalig für die Volkskundliche Abteilung ein laufender Handkatalog angelegt und für mehrere Fachgruppen der ebenfalls fehlende Sachkatalog begonnen.

Darüber hinaus wurde mit der Erstellung einer Bildkartei angefangen. In Zusammenarbeit und nach dem Vorbild der großen Volkskundemuseen wird das Material Stück für Stück beschrieben und photographiert. Damit wird ein allen Anforderungen entsprechender Sach- und Bildkatalog geschaffen. Die Bearbeitung und Auswertung des volkskundlichen Sachgutes, vor allem der Volkstracht und Volkskunst, ist im Gange.

Trotz aller Nachkriegsschwierigkeiten wurden zwei Sonderausstellungen von der Volkskundlichen Abteilung durchgeführt. Die erste wurde unter dem Thema: „Kunst in Wachs und Stroh“ am 27. Juli 1946 eröffnet. Es wurde eine ziemlich erschöpfende Übersicht über die handwerkliche und brauchwürdige Verwendung der Werkstoffarten Wachs und Stroh geboten. Das volksbildende Element, die Erziehung der Handwerker und Kunsthandwerker, das Hinführen zu guten, echten Vorbildern wurde dabei berücksichtigt.

Im Rahmen der 950-Jahr-Feier Österreichs und der damit verbundenen Historischen Ausstellung wurde am 31. Oktober 1946 die zweite Sonderschau der Volkskundlichen Abteilung eröffnet: „Dort wo der Vierkant steht — Ein Querschnitt durch die bäuerliche Kultur des Herzstückes von Oberösterreich“.

Anlässlich der ersten Österreichischen Volkskundetagung in Graz, die vom 2. bis 5. Oktober 1946 dauerte, wurde der Kustos als Teilnehmer abgeordnet. Auf dieser Tagung wurde die Einführung der Volkskunde als Gegenstand an Lehrerbildungsanstalten und Priesterseminaren beschlossen und die Durchführung dieser Forderungen in einzelnen Bundesländern (z. B. Steiermark) gemeldet. Auch in Oberösterreich wird diese Forderung gestellt. Von der Erziehung und Beeinflussung der Schüler in den Elementarschulen ist es abhängig, wie es um die Volkskultur Oberösterreichs in einer Generation bestellt sein wird.

Der Abteilung obliegt darüber hinaus auch die Erforschung und pflegliche Fürsorge für die gewachsene volkstümliche Kultur im Lande. Noch weniger als andere Disziplinen läßt sich Volkskunde am grünen Tisch erarbeiten. Drei Tage in der Woche Außendienst wurden fast zur Regel. Dabei wurde auch das Volkskundemuseum Engleithen in Laufen bei Bad Ischl als Außenstelle betreut. Ein engerer Zusammenschluß der Heimathäuser zum Zwecke ihrer

wissenschaftlichen Durchforschung und Bearbeitung wurde in die Wege geleitet.

Der angewandten Volkskunde wurde ein besonderes Augenmerk zugewendet. Viele Künstler und Handwerker holten sich bei der Volkskundlichen Abteilung Rat und Hilfe. Die Zusammenarbeit mit dem Verein „Oberösterreichisches Heimatwerk“ gestaltete sich, soweit dieser volkskundliche Aufgaben und Ziele verfolgte, fruchtbar.

Der Grundstock der im Sinne der Überlieferung Schaffenden wurde durch die seinerzeit geleistete Vorarbeit der Volkskundlichen Abteilung gewonnen. Es war gelungen, in vielen Fällen gute Muster und Entwürfe ausarbeiten zu lassen. Ein Stab von volkskundlich interessierten und gebildeten Handwerkern steht heute zur Verfügung. Die Arbeit wird im Rahmen des neugegründeten Amtes „Oberösterreichisches Heimatwerk“ weitergeführt.

Im Salzkammergut — Bad Ischl — wurden volkskundlich ausgerichtete Werkstätten, die der Umschulung von Kriegsversehrten dienen, gegründet und geleitet. Eine Genossenschaft der Heimarbeiter des Salzkammergutes wurde ebenfalls gegründet und wird volkskundlich betreut. Auch sonst wurde keine Möglichkeit außer acht gelassen, durch Wort und Tat die Schäden eines sechsjährigen Krieges am Volkstum der Heimat überwinden und heilen zu helfen.

Dr. Franz Lipp.

6. Botanisch-zoologische und Palaeontologische Abteilung.

Das letzte Kriegsjahr brachte auch in den naturwissenschaftlichen Abteilungen in bezug auf die ihnen gestellten Aufgaben einen fast vollkommenen Stillstand. Bedingt durch die immer intensiver werdenden Fliegerangriffe auf die Stadt Linz waren es Bergungs- und Verlagerungsarbeiten, die den größten Teil der Zeit in Anspruch nahmen. Viele hunderte Kisten mit dem wertvollsten Material der zoologischen und palaeontologischen Sammlungen wurden nach Schloß Scharnstein und in das Stift Kremsmünster gebracht. Das sachgemäße Verpacken, die Anfertigung detaillierter Listen und die damals bereits herrschenden Transportschwierigkeiten verlangten von dem kriegsbedingten kleinen Personalstand größte Aufopferung. Außerdem wurden die aus den Stiftbesitzen stammenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): Lipp Franz Carl

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Volkskundliche Abteilung. 23-26](#)